

lungsstand. Erinnern wir uns: Was uns 1945 am meisten am Herzen lag, war die schnelle Überwindung der Folgen des faschistischen Krieges, das Anlaufen der Produktion als Grundlage des Lebens. Diese Aufgabe stellten sich die Aktivistinnen der ersten Stunde in Parey im Sinne des Aufrufs der KPD vom 11. Juni 1945.

„Wir müssen neu beginnen!“ war die Meinung des erfahrenen Arbeiterfunktionärs Alfred Kahle. Gemeinsam mit Julius Euen, Ewald Krüger, Robert Christ, Fritz Altenkirch und anderen Antifaschisten organisierte Genosse Kahle die Aufbauarbeit. Treffpunkt war der Lagerplatz einer Baustelle der Beton- und Monierbau AG. Alfred Kahle und Gustav Fricke als Treuhänder dieser Firma wandten sich an die Genossen der Roten Armee, schilderten die Lage und erhielten die ersten Aufträge für „ihren“ Betrieb.¹

Die neue Produktionsstätte vereinte nach wenigen Monaten etwa 50 Mann. Es galt, die Verbindungswege wiederherzustellen. Daher erhielten die Pareyer Bauarbeiter den Auftrag, zerstörte Brücken abzuräumen, Teile zu bergen und neue Brücken zu errichten.

Auch bei der Entrümmung von Magdeburg halfen Pareyer Arbeiter. Sie reparierten Baumaschinen, Bagger und Kleinloks. Hier standen die Genossen August Katerbaum und Gustav Ruff an der Spitze. Erich Berger vervollständigte das Trio. Er kannte sich gut mit der vorhandenen oder herbeigeschafften Technik aus und lernte immer wieder dazu. Kein Wunder, daß „Ete“ große Autorität genoß. Das ist bis heute so, denn „Ete“ ist jetzt Leiter des Betriebes. Unlängst erhielt Genosse Erich Berger den Vaterländischen Verdienstorden. Oft sind diese ersten Anfänge bei den „Alten“ im Gespräch. Man staunt über die eigene Kraft, lacht und

sagt: „Mensch, was wir damals so alles geschafft haben, kann sich heute noch sehen lassen.“

Bald stellte die Partei neue Aufgaben. Die Neubauern brauchten eine eigene Heimstatt und dazu die Hilfe der Arbeiter. Genosse Kahle erläuterte diese Aufgabe in der Parteigruppe, und die Genossen bildeten eine Baubrigade. Hier wirkten die Genossen Gustav Seeger und Herbert Lenau beispielgebend. Genosse Herwig aus Pärchen wurde Brigadier. So bauten unsere Genossen für etwa 350 Neubauern in Zerben, Parey und Umgebung Häuser und Ställe. Zu dieser Zeit hatten wir noch keine eigene BPO, sondern waren als eine Parteigruppe der Ortsparteiorganisation Parey angeschlossen.

Entsprechend den Beschlüssen des Parteivorstandes der SED begannen wir uns 1948 intensiv mit dem Leninismus und den Erfahrungen der KPdSU zu beschäftigen, leisteten unseren Beitrag zur Entwicklung einer Partei neuen Typus. Wir begriffen den tieferen Inhalt der tausendfach vom Leben bestätigten Wahrheit: „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen!“

Wie unser Werk sein Profil erhielt

1949 umfaßte unser volkseigener Betrieb schon 70 Beschäftigte und eine eigene Betriebsparteiorganisation mit 20 Genossen. Sie hatten ein kurzes Arbeitsprogramm beschlossen und Alfred Kahle zu ihrem Sekretär gewählt, der bis 1962 die BPO leitete. Heute ist der Ingenieur Werner Einsle Sekretär der BPO.

Der Gründungstag des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates wurde mit Richtfesten im Neubauernbauprogramm und der Übergabe der Kanalbrücken in Kade und Genthin begangen. Im Ort kamen alle Genossen zu einer Feierstunde zusammen.

Können für unsere gemeinsame Sache einzusetzen.“

Die Parteileitung im BKK schätzt die Arbeit der Betreuungskommission regelmäßig ein und zieht für die weitere Arbeit die nötigen Schlußfolgerungen. Vorsitzender der Kommission ist der stellvertretende Sekretär der BPO, Genosse Walter Chlebusch.

Heinz Riedel
Redakteur der Betriebszeitung
im VEB BKK Espenhain

Genossin Dittmann zählt zu den Besten

Wenn im Werk Kirchberg des VEB Möbelstoff- und Plüschwerke Hohenstein-Ernstthal das Gespräch auf vorbildliche Arbeiterinnen kommt, dann wird auf jeden Fall unsere Genossin Else Dittmann genannt. Sie ist Krempierin und arbeitet in Schicht. Ich könnte schreiben, daß unsere Genossin Else Dittmann eine hohe Arbeitsmoral hat, daß sie beispielgebend ist, daß sie in ihrem Arbeitskollektiv Ansehen genießt. Doch was

sind diese Worte schon gegenüber den Tatsachen? Ich will zwei Fakten anführen, die unsere Genossin Else Dittmann charakterisieren.

In der Möbelstoffindustrie wird Qualität groß geschrieben. Schließlich sollen die Bezüge zum Beispiel der Polstermöbel oder der Autositze schön aussehen und strapazierfähig sein. Darauf legen wir in der DDR und auch die Kunden im Ausland Wert. Unser Betrieb hat